BISTUM SPEYER

MISEREOR IHR HILFSWERK

GLOBALES LERNEN

Dr. Monika Bossung-Winkler
Uhlandstr. 37
67459 Böhl-Iggelheim
06324/780150
Monika.Bossung-Winkler@bistum-speyer.de,
Monika.Bossung-Winkler@misereor.de

Themenfeld 6.1. Entscheidungen treffen: Gut und böse

Std.	Thema	Die Schülerinnen und Schüler ...	Kompe-tenz-Bereich	Grund-wissen	Texte/ Material
1	Gegensatz gut - böse	benennen anhand einer alphabetischen Liste "gute" und "nicht-gute" Dinge erschließen aus der Liste den doppelten Gegensatz gut-schlecht und gut-böse Vorbereitende HA: gut und böse in Märchen - Beispiele suchen	I, II	E1	
2	gut und böse in Märchen	benennen anhand der Märchen gute und böse Eigenschaften/Taten setzen sich mit den Folgen des Handelns auseinander gestalten ein Plakat mit den Ergebnissen	I, IV, V	E1	Märchen
3	Herkunft des Bösen	Verstehen, dass wir selbst Ursache des Bösen sind, wenn wir mit unseren Bedürfnissen nicht richtig umgehen Leo Tolstoi: Woher kommt das Böse in der Welt, Trutwin ZdF S. 235	II	E1	Tolstoi, ZdF S. 235
4-5	Herkunft des Bösen aus biblischer Sicht	Erschließen in Gruppenarbeit anhand der Bibeltexte Ursachen und Folgen des Bösen - „sein wie Gott“: Menschen wollen Grenzen nicht anerkennen; wollen unbeschränktes Wissen - „Kain erschlug Abel“: Neid und Eifersucht; Ungleichheit nicht anerkennen wollen - „Turm zum Himmel“: Streben nach Macht - Folgen: Erkenntnis der eigenen Unfähigkeit („Nacktheit“); Mühsal der Arbeit und der Geburt; Heimatlosigkeit; Unverständnis zwischen den Menschen Stellen Ergebnisse der Gruppenarbeit zum Bibeltext auf Plakaten dar	II	B4	Gen 3, 1-13. 17-21 Gen 4, 1-12 Gen 11, 1-9
7-8	Barmherziger Vater	Deuten Gleichnis vom Barmherzigen Vater als Bild für Gottes Versöhnungswillen Gestalten ein eigenes Gleichnis, das Gottes Versöhnungs-willen verdeutlicht	II, V	B4, G7	Lk 15,11-32

9	Wege der Versöhnung	Nehmen verschiedene Formen der Vergebung (bei zwischenmenschlichen Konflikten) wahr; setzen zwischenmenschliche Konflikte in Beziehung zum christlichen Glauben; verstehen die unterschiedlichen Formen religiösen Vergebens (Kyrie, Bußgottesdienst, Beichte)	I, II	K4, K5	Eigene Konfliktge schichten
10-11	Unsere Verstrickung in globale Schuldzusammen-hänge	Vorbereitende: Hausaufgabe: Zuhause fünf Kleidungsstücke untersuchen – Wo wurden sie hergestellt? („Made in…“) stellen auf Ausschnitt der Weltkarte dar, wo ihre Kleidungsstücke hergestellt wurden Film: Kleiderproduktion in Bangladesh: http://www.youtube.com/watch?v=uZxKnEN9n8E (oder DVD „Kleider machen Leute“ s.u.) Bewerten die Produktionsbedingungen in der Bekleidungsindustrie im Licht des christlichen Glaubens Vergleichen das Gehalt der Näherin mit den übrigen Herstellungs- und Vertriebskosten des T-Shirts Stellen Kostenverteilung bei der T-Shirt-Herstellung auf einem Stoff-Shirt oder Plakat dar	V III V	E1, E6	Film Karten-aus-schnitt Evt. T-Shirt od. Jeans
12-14	Unser Umgang mit globaler Schuld-verstrickung	Führen Unterrichtsgang über Labels im Textilhandel durch (Besuch von H&M, C&A u.a. lokalen Fachgeschäften, Bioläden mit Textilien, Weltladen, um die Verwendung der Labels anhand eines Arbeitsblatts zu dokumentieren) Vergleichen die einzelnen Labels hinsichtlich ihrer Standards (ökologisch, sozial etc.) Setzen sich mit ihren eigenen Kriterien beim Kleiderkauf auseinander	III, IV, V	E1, E6, K7	Arbeits-blatt zu Textil-labels Heft „Wear fair?“ (s.u.)
		Alternativ – falls kein Unterrichtsgang möglich			
12-14	Schuld und Schulden	Vorbereitende Hausaufgabe: Lesen des Comics „Falsches Spiel im Reisfeld“ Setzen Anbaumethoden (Monokultur – Artenvielfalt) in Zusammenhang zu Ernteertrag und ökologischem Gleichgewicht: (Vgl. Arbeitsblatt der Misereor-Kinderfastenaktion S. 21) - Warum führt industrielle Landwirtschaft häufig zu Schulden bei den Kleinbauern? - Wieso können lokale Reissorten und ökologischer Landbau den Kleinbauern eine bessere Existenzgrundlage bieten? Begründen, warum Misereor ökologischen Landbau und Artenvielfalt fördert Führen eine Aktion zugunsten eines Misereor-Projekts in Bangladesh durch (Coffee-Stopp, Ostereier/Osterhasenverkauf, Waffelverkauf etc)	II, III, V	E1, E6, K7	Comic Texte Home-page Kinder-fasten-aktion

Material:

Misereor: Aktionsheft zur Kinderfastenaktion 2013 zu Bangladesh, Unterrichtsvorschläge für Klassen 5/6, sowie Ausschnitt aus der Weltkarte (S. 13)

www.kinderfastenaktion.de
http://www.kinderfastenaktion.de/fileadmin/upload/Upload_2013/PDF_Dateien/Projektinfo.pdf
http://www.misereor.de/aktionen/fastenaktion-hunger/projekte/bangladesch.html

Wearfair: Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien, hrsg. von der Christlichen Initiative Romero 2012 (erhältlich in Weltläden oder über www.ci-romero.de)

www.ci-romero.de: Die Christliche Initiative Romero ist Mitträger der „Kampagne für saubere Kleidung". Auf der Homepage sind Informationen zu einzelnen Bekleidungsfirmen und Labels zu finden, aber auch die Kernarbeitsnormen der ILO (International Labor Organization) u.a. Texte zu Produktionsbedingungen in der Bekleidungsindustrie.

Kleider machen Leute. Neun Fernsehbeiträge über die Arbeitsbedingungen der Zulieferbetriebe namhafter Konzerne (ebenfalls bei www.ci-romero.de erhältlich)

Info-Paket der „Kampagne für saubere Kleidung" und Brennpunkt „Ethischer Konsum – Kaufen und die Welt retten?!" ebenfalls bei der Christlichen Initiative Romero (www.ci-romero.de) erhältlich

„Nachfragen statt boykottieren"; Interview mit Gisela Burckhardt in: Zeit online vom 26.11.2012 (http://www.zeit.de/lebensart/mode/2012-11/interview-verbraucher-faire-mode-bangladesh)

Arbeitsaufträge zur Weltkarte

1. Auswertung der Hausaufgabe: Suche auf dem Ausschnitt aus der Weltkarte die Länder, aus denen deine Kleidungsstücke stammen und male sie an. (Eventuell brauchst du dazu noch einen Atlas oder Globus, um die einzelnen Länder zu identifizieren.)

2. Reiseroute eines T-Shirts

Das T-Shirt erzählt: Ich bestehe aus Baumwolle. Die Baumwolle kommt aus Tansania, in Afrika. In der Türkei wurde sie zu einem Faden gesponnen, in Taiwan der Faden zu Stoff verarbeitet. Danach kam mein Stoff nach Frankreich zum Färben. Dann begann die weite Reise nach Bangladesh, wo Mädchen und junge Frauen mich zugeschnitten und zum T-Shirt genäht haben. Dafür verdienten sie 10 Cent pro Stunde. Im Hafen von Dhaka wurde ich in ein Containerschiff verladen und nach Hamburg transportiert. Dort wurde ich zusammen mit vielen anderen Kleidungsstücken auf einen Lastwagen umgeladen und zum Zentrallager einer großen Bekleidungsfirma gefahren. Nun wurde ich nochmals umgeladen und fuhr wieder mit dem Lastwagen zum Bekleidungsgeschäft. Dort hat mich Deine Mutter für 9,95 Euro gekauft.

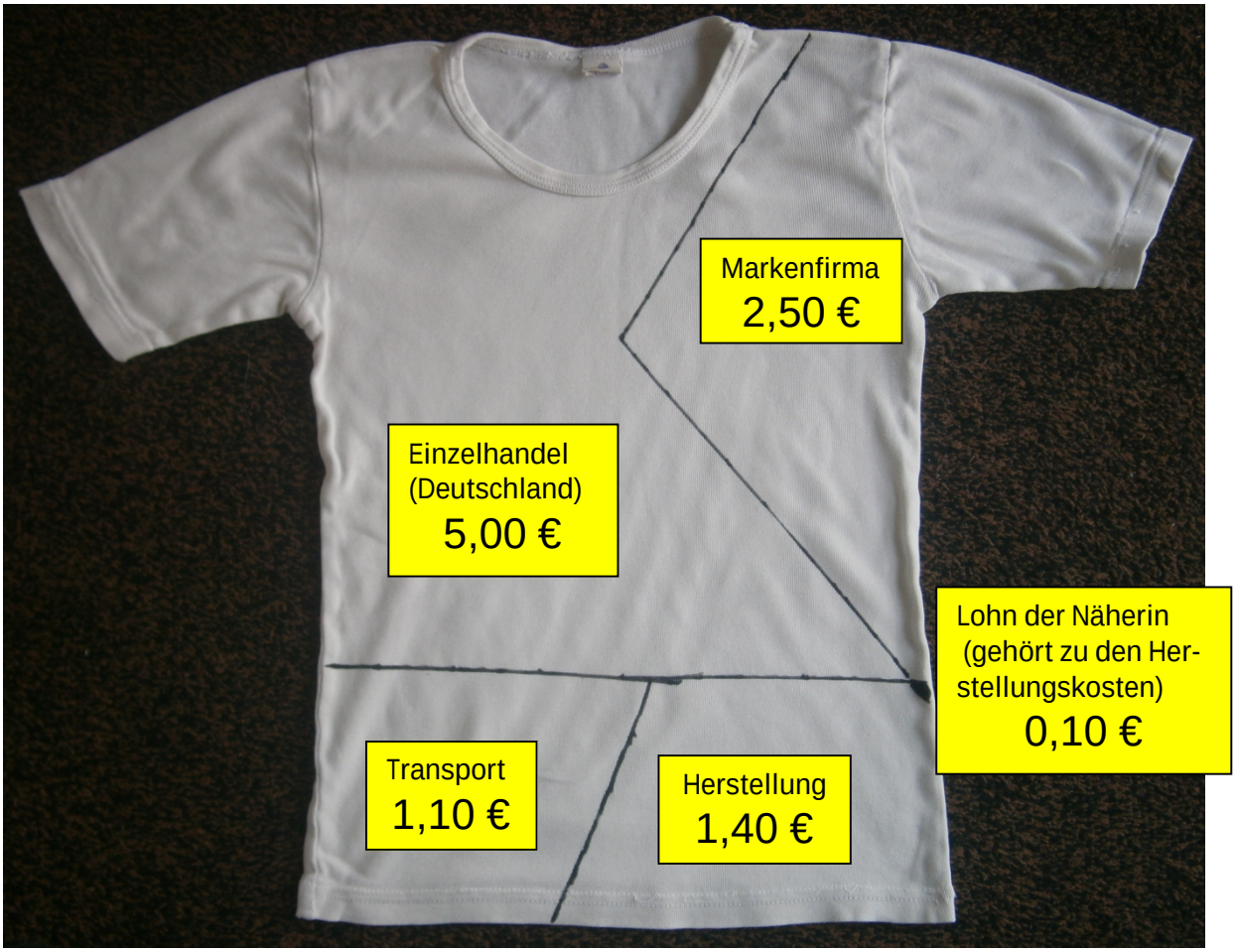
- Zeichne den Reiseweg Deines T-Shirts in den Ausschnitt der Weltkarte ein. Beschrifte die einzelnen Stationen mit den Namen der Länder und der Tätigkeit, die dort verrichtet wurde.
- Die Näherin in Bangladesh hat für ihre Arbeit 0,10 Euro bekommen. Überlege, wer die restlichen 9,95 Euro des T-Shirt-Preises erhält und schätze, wie viel jeder.
- Verursacht die Reise deines T-Shirts noch andere „Kosten“, die nicht in den Kaufpreis hinein gerechnet werden, sondern die wir alle tragen?

Ausschnitt aus der Weltkarte

Quelle: Misereor, Aktionsheft zur Kinderfastenatkion 2013

Wer verdient am T-Shirt?

Ein T-Shirt kostet im Geschäft im Deutschland ca. 10 Euro. In dieser Aufteilung kann man sehen, wer wie viel Euro daran verdient.



Verteilung des Verdienstes beim T-Shirt

Arbeitsblatt für den Unterrichtgang zum Thema Textillabels

Arbeitsauftrag: Erkundet in Kleingruppen verschiedene Geschäfte mit Bekleidung (C&A, H&M, Kik, Tchibo, Bioladen, Weltladen) und führt eine Strichliste über die gefundenen Labels (1 Strich pro Kleidungsmodell, auch wenn es dieses mehrmals in verschiedenen Größen gibt)

H&M Conscious* Collection ORGANIC COTTON BLEND	
COTTON MADE IN AFRICA	
Naturland	
GLOBAL ORGANIC TEXTILE STANDARD · GOTS ·	

TEXTILES VERTRAUEN Schadstoffgeprüfte Textilien nach Öko-Tex Standard 100 Prüf-Nr. 00000000 FI Hohenstein	
FAIRTRADE DEUTSCHLAND	
FAIR WEAR FOUNDATION	

Andere Labels:

Quelle: Wearfair. Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien, hrsg. von der Christlichen Initiative Romero, 2012, www.ci-romero.de

Infoblatt zu Textillabels

	H&M Conscious ist das Label, unter dem *Hennes & Mauritz (H&M)*, eine Reihe von Kleidungsstücken anbietet, die aus Bio- oder recycelten Materialien hergestellt wurden. **Soziale Kriterien** Für alle *H&M* DirektlieferantInnen, gilt der H&M Verhaltenskodex, der auf den ILO-Kernarbeitsnormen basiert. Jedoch sind einige Punkte, wie die Höchstzahl der Überstunden, schwammig formuliert. Es werden keine existenzsichernden Löhne, sondern nur die Zahlung der gesetzlichen Mindestlöhne gefordert. H&M hat jedoch noch SublieferantInnen, für die der Verhaltenskondex nicht gilt.
	Die *C&A Mode GmbH & Co. KG* bietet seit 2007 Bio-Baumwoll-Textilien unter dem Label *Bio Cotton* für den textilen Massenmarkt an. Aktuell zählt *C&A* zum zweitgrößten Abnehmer von Biobaumwolle weltweit. **Soziale Kriterien** Für alle *C&A* LieferantInnen gilt der *C&A* Verhaltenskodex. Dieser beinhaltet nicht alle Bestimmungen der ILO-Kernarbeitsnormen und es gibt keine Beschränkungen bezüglich der wöchentlichen Arbeitszeit. *C&A* setzt das Mindestalter der Arbeitenden auf 14 Jahre fest Es werden keine existenzsichernden Löhne, sondern nur die Zahlung der gesetzlichen Mindestlöhne gefordert.
	Die Cotton made in Africa-Initiative wurde 2005 unter der Trägerorganisation Aid by Trade Foundation von Michael Otto gegründet. Mitglieder sind u.a. Otto Group, Puma, Rewe Group, S.Oliver und Tchibo, sowie die Deutsche Welthungerhilfe und der WWF (World Wildlife Found). Die Baumwolle wird von KleinbäuerInnen bezogen, aber es wird kein Bio-Anbau gefordert. **Soziale Kriterien** Es gelten die ILO-Kernarbeitsnormen für die Entkörnungsbetriebe, aber nicht beim Baumwollanbau. Es gibt Preisaufschläge sowie die Absicherung der Rechte der Bauern im Verhältnis zu den Baumwollgesellschaften. Für die KleinbäuerInnen gibt es Schulungen.
	Naturland kennzeichnet neben biologischen Lebensmitteln seit 2005 Produkte aus Bio-Baumwolle. Dabei werden alle Schritte von der Produktion, über die Färberei, Spinnerei und Konfektion kontrolliert. **Soziale Kriterien** Es gelten die ILO-Kernarbeitsnormen und es gibt ein allgemeines Beschwerdemanagement, bei dem Kritik und Anregungen vorgebracht werden können. Es gibt Aus- und Weiterbildung fürs Management und die ArbeiterInnen, existenzsichernde Löhne werden jedoch nicht garantiert.
	Das Textilsiegel Global Organic Textile Standard (GOTS) zertifiziert Produkte, die zu mindestens 90% aus Naturfasern und zu mindestens 70% aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft stammen. Die Einhaltung der Kriterien wird in jeder Produktionsstufe geprüft. **Soziale Kriterien** Es gelten die ILO-Kernarbeitsnormen, jedoch gibt es keine eindeutige und verpflichtende Aussage zu existenzsichernden Löhnen. Aus- und Weiterbildung von Management und ArbeiterInnen wird nur empfohlen, ist aber nicht verpflichtend.

Quelle: Wearfair. Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien (Hrsg. Christliche Initiative Romero, Breul 23, 48143 Münster, www.ci-romero.de

Infoblatt zu Textillabels

	OEKO-TEX Standard 100 untersucht und zertifiziert textile Produkte aller Verarbeitungsstufen, konzentriert sich hierbei jedoch ausschließlich auf Schadstoffe in Textilien. Die Verwendung von Schadstoffen wird jedoch nicht verboten, sondern es gelten Grenzwerte. Die Umsetzung **sozialer Kriterien** wird nicht hinreichend gewährleistet.
	FAIRTRADE certified cotton garantiert faire Arbeitsbedingungen und langfristige Handelsbeziehungen in der Baumwollproduktion und fördert den Umstieg auf biologischen Anbau. **Soziale Kriterien** Es gelten die ILO-Kernarbeitsnormen und zusätzliche Fairtrade-Standards. Es gibt den Fairtrade-Mindestpreis, der eine nachhaltige Produktion ermöglicht und gegen Preisschwankungen auf dem Weltmarkt absichert. Es gibt eine zusätzliche Sozialprämie für Gemeinschaftsprojekte, die soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung fördern. Die fairen Arbeitsbedingungen werden jedoch nur bei der Baumwollproduktion, nicht jedoch bei der Verarbeitung überprüft.
	Die Fair Wear Foundation hat 80 Mitgliedsunternehmen, die 120 Marken repräsentieren, darunter Takko, Jack Wolfskin, Switcher, Vaude, hempage, und Hess Natur. **Soziale Kriterien** Die Fair Wear Foundation weist die höchsten sozialen Standards bei der Kleiderproduktion auf. Es gelten die ILO-Kernarbeitsnormen und es werden existenzsichernde Löhne garantiert. Es gibt Schulungen für Management und ArbeiterInnen und unabhängige lokale Beschwerdestellen für ArbeiterInnen. Ökologische Kriterien stehen nicht im Vordergrund.

Quelle: Wearfair. Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien (Hrsg. Christliche Initiative Romero, Breul 23, 48143 Münster, www.ci-romero.de

Erläuterungen zu den hervor gehobenen Begriffen

ILO-Übereinkommen und Kernarbeitsnormen

Die ILO-Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (International Labour Organization) wurden 1998 beschlossen. Damit bekennen sich alle Mitgliedsstaaten der Organisation ausdrücklich zu den Kernarbeitsnormen, selbst wenn sie nicht alle darin enthaltenen Normen einzeln ratifiziert haben.

Vier Grundprinzipien bestimmen das Selbstverständnis und das Handeln der ILO: Vereinigungsfreiheit sowie das Recht auf Kollektivverhandlungen, die Beseitigung der Zwangsarbeit, die Abschaffung der Kinderarbeit, Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf. Diese Grundprinzipien haben in
acht Übereinkommen, die auch als Kernarbeitsnormen bezeichnet werden, ihre konkrete Ausgestaltung erfahren:

- Übereinkommen 87: Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechts
- Übereinkommen 98: Vereinigungsrecht und Recht zu Kollektivverhandlungen
- Übereinkommen 29: Zwangsarbeit
- Übereinkommen 105: Abschaffung der Zwangsarbeit
- Übereinkommen 100: Gleichheit des Entgelts
- Übereinkommen 111: Diskriminierung (Beschäftigung und Beruf)
- Übereinkommen 138: Mindestalter
- Übereinkommen 182: Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit

Übereinkommen 29, 87, 98, 100, 105, 111, 135 und 138:

- Allen Beschäftigten müssen ausreichende Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen zugesichert werden.

ILO-Konventionen über einen Mindestlohn (Nr. 26/1928 und Nr. 131/1970):

- Demnach sollen Mindestlöhne zumindest die Grundbedürfnisse (Nahrung, Bekleidung und Unterbringung) der Beschäftigten und ihrer Familienangehörigen decken.
- Ferner wurde in der „Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit und ihre Folgemaßnahmen“ (ILO 1998) und in Dokumenten zur Decent-Work-Agenda und zum Existenzlohn diese Position bekräftigt.

ILO-Übereinkommen über die Begrenzung der wöchentlichen Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben (Nr. 001/1921):

- 48 Wochenarbeitsstunden und maximal 12 freiwillige Überstunden werden als angemessene Arbeitszeiten angesehen. In diesem Sinne sind die Arbeitszeiten gesundheits- und sozialverträglich zu gestalten, was insbesondere überlange Arbeitszeiten ausschließt.

Verhaltenskodex

Ein verbindlicher Verhaltenskodex ist entscheidend für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben. Er sollte drei wesentliche Anforderungen erfüllen: Vollständigkeit, Glaubwürdigkeit und Transparenz. Verschiedene Bekleidungsfirmen haben in Anlehnung an die Kernarbeitsnormen der ILO einen eigenen Verhaltenskodex entwickelt, bei dem es jedoch Lücken und Einschränkungen (s.o.) gibt.

Ein Verhaltenskodex, wie ihn die „Kampagne für saubere Kleidung“ fordert, schließt Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung aus und gewährleistet Organisationsfreiheit, das Recht auf einen Existenzlohn, eine maximal 48-Stunden-Woche plus maximal 12 freiwilligen Überstunden sowie Gesundheits- und Sicherheitsrechte. Ein Kodex und somit das Ziel unternehmerischen Handelns muss allen Geschäftspartnern und an der Fertigung Beteiligten bekannt sein, also auch den ArbeiterInnen in den Zulieferfabriken in China, Indonesien, der Türkei oder anderen Ländern.

Existenzsichernde Löhne (living wages) - Mindestlöhne

Ein existenzsichernder Lohn reicht aus, um die Grundbedürfnisse der ArbeitnehmerInnen und ihrer Familien zu erfüllen und enthält darüber hinaus einen Betrag zur freien Verfügung. Er decken die Ausgaben bzgl. Nahrung, Unterkunft, Kinderbetreuung, Bildung, Gesundheitsversorgung etc.

Mindestlöhne hingegen sind gesetzlich vorgeschriebene Löhne, bei deren Berechnung in der Regel kein „Warenkorb“ zugrundegelegt wird. Er deckt häufig kaum die monatlichen Lebensmittelkosten, Ausgaben für Unterkunft, Kleidung, Bildung, Gesundheit usw. können damit nicht getätigt werden.

Kampagne für einen ‚Asiatischen Grundlohn'
Ein Lohn zum Leben

ArbeiterInnen in der Bekleidungsindustrie bekommen trotz schwerer Arbeit einen Lohn, von dem sie nicht leben können. Deshalb startet die ‚Asia Floor Wage’ (AFW) – eine Kampagne, die für den asiatischen Kontinent einen ‚Existenzsichernden Lohn – Living Wage’ berechnet hat, an dem sich Unternehmen und Politik orientieren können.

Die Handelshäuser und Marken, die in verschiedenen Ländern Asiens ihre Waren beschaffen, sowie die Politik sind aufgefordert, die Forderungen der AFW umzusetzen: Zahlen Sie einen Lohn, der ausreicht die Familie zu ernähren und zu kleiden, Vorsorge für die Ausbildung der Kinder und die Gesundheit zu treffen sowie Miete für die einfache Unterkunft zu zahlen.

Alle Unternehmen die ihre ArbeiterInnen unter dem Richtwert der AFW entlohnen, zahlen nicht Existenz sichernde Löhne. Für das Jahr 2009 wurde der Wert von 475,00 $ PPP pro Monat errechnet. Die AFW benutzt dazu das Konzept der Purchasing Power Parity (PPP) der Weltbank.

Der von einem breiten Bündnis aus Arbeitsrechtsorganisationen berechnete und auf verschiedene Länder übertragbare „Orientierungswert“ erhält zahlreiche Unterstützung von Menschen- und Arbeitsrechtsorganisationen und Gewerkschaften weltweit. Die Kampagne ruft dazu auf: Schluss mit Hungerlöhnen! Gedenktage wie der ‚Tag gegen den Hunger’ oder für ‚Menschenwürdige Arbeit’ reichen nicht, es muss endlich gehandelt werden

Quelle: Wearfair. Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien (Hrsg. Christliche Initiative Romero, Breul 23, 48143 Münster, www.ci-romero.de